

Tour 6

Rund um den Kulturpalast pulsiert das Herz der Stadt. Hier arbeiten Banker und Manager, hier wird hemmungslos dem Konsum gefrönt. Nirgendwo sonst ist Warschau aber auch so chaotisch und aufregend – und fast wöchentlich ist eine neue Baustelle zu entdecken ...



Paradeplatz, noch unfertiges Zentrum voller Gegensätze, S. 100

Kulturpalast, Wahrzeichen mit Aussicht, S. 101

Goldene Terrassen, hypermodernes Einkaufszentrum, S. 105

Wolkenkratzer, einige von Warschauer neuen Türmen, S. 105

Centrum

Immer noch unfertig wirkt die Umgebung rund um den plac Defilad. Nach dem Krieg als repräsentatives Zentrum geplant, wurde in den 1950er-Jahren letztlich kaum mehr als der Kulturpalast errichtet, ein ungeliebtes Geschenk Stalins in Form eines monströsen Wolkenkratzers. Der Zentralbahnhof war schon ein von Geldmangel bedingter Kompromiss, die lange vorhandenen, seltsam zeltförmigen Einkaufszentren auf dem Platz sowieso, und auch der Übergang zwischen Königstrakt und Kulturpalast in Form der in den 60er-Jahren hochgezogenen Ściana Wschodnia (Ostwall) ist alles andere als gelungen. Eine interessante Ausnahme ist die markante Rotunde der PKO-BP-Bank von 1979, bei der man sich gerne trifft, bevor man in die ulica Chmielna zum Shoppen oder Essen geht.

In den kommenden Jahren wird sich das Bild um den plac Defilad und die angrenzenden Straßen gründlich ändern. Schon jetzt träumen die Warschauer von einem harmonischen Zentrum, in dem der Kulturpalast keine derart dominante Rolle mehr spielen wird. Dann werden noch mehr Wolkenkratzer und weitere architektonisch interessante Gebäude das Bild einer modernen Metropole prägen: In Planung sind neue Museen, eine neue Philharmonie, Einkaufsarkaden und Brunnenanlagen ... oder doch ein Warschauer Central Park? (→ Kasten, S. 102). Die in den Himmel ragenden Türme, die Glasfassaden und geschwungenen Linien der schon gebauten Gebäude sind für Warschauer und Polen wie eine Bestätigung, dass der Sozialismus endgültig begraben ist und neue, wirtschaftlich starke und politisch freie Zeiten angebrochen sind. Selten zeigt sich die Symbolkraft zeitgenössischer Architektur so deutlich wie in Warschau!

Tour-Info **Ausgangspunkt** ist die ul. Chmielna am Königstrakt. Anfahrt mit Bus 111, 116, 175, 180, Haltestelle Foksal.

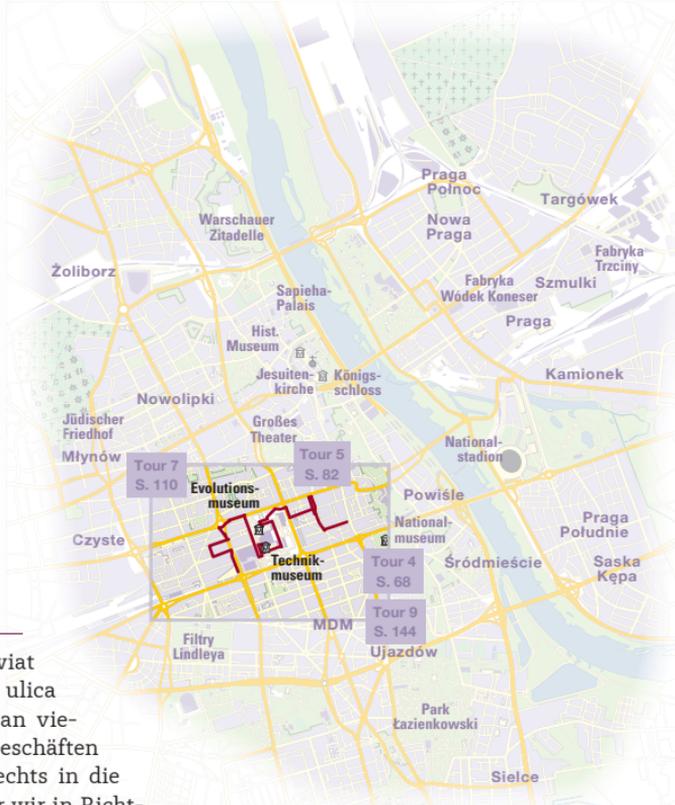
Ende: Varso Tower in der ul. Chmielna/Ecke aleja Jana Pawła II. Weiterfahrt mit Tram 7, 9, 10, 17, 24, 25, 33, Bus 127, 128, 158, Haltestelle Dworzec Centralny. (M) Rondo ONZ.

Dauer: reine Gehzeit 1:15 bis 1:45 Std.

Spaziergang

Von der ulica Nowy Świat biegen wir in die ulica Chmielna ein. Vorbei an vielen Boutiquen und Geschäften geht es nach 300 m rechts in die ulica Szpitalna, auf der wir in Richtung Norden das traditionsreiche Kaffeehaus Wedel zur Rechten passieren.

Weiter geradeaus geht es zum → **Platz der Aufständischen Warschaus** (plac Powstańców Warszawy), an dem Warschaus ältestes Hochhaus steht. Wesentlich moderner zeigt sich der Moniuszki Tower daneben. Für einen Moment verlassen wir den Platz, um zum → **Geldzentrum der Nationalbank** (Centrum Pieniądza NBP) zu gelangen. Anschließend gehen wir zurück und weiter durch das Tor an dem langen Wohnblock an der Westseite des Platzes und dann geradeaus auf der ulica Sienkiewicza erreichen wir die → **Nationalphilharmonie** (Filharmonia Narodowa), die sich in dem gegenüberliegenden Glasbau spiegelt. Noch ein paar Schritte weiter Richtung Westen, und schon ist der berühmt-berüchtigte Kulturpalast (Pałac Kultury) zu sehen. Zuvor ist noch die ulica Marszałkowska zu überqueren (an der Ampel rechts oder alternativ durch die Unterführung



zur Linken), und wir stehen auf dem → **Paradeplatz** (plac Defilad). Durch den Świętokrzyski-Park im Norden des Platzes, vorbei am Brunnen, geht es nach links zur Nordseite des Kulturpalastes, zum → **Evolutionsmuseum PAN** (Muzeum Ewolucji PAN) im Palast der Jugend, einem Flügel des mächtigen Bauwerks. Auf dem Weg zur Ostseite lohnen Blicke auf die mit sozialistischen Skulpturen geschmückte Fassade. Und ab Ende 2022 lohnt zudem ein Abstecher zum → **Museum für Zeitgenössische Kunst** (Muzeum Sztuki Nowoczesnej). Danach können wir den Wolkenkratzer, offiziell → **Kultur- und Wissenschaftspalast** (Pałac Kultury i Nauki) genannt, auch betreten, um die prunkvollen Innenräume zu besichtigen und mit dem Aufzug auf die Aussichtsterrasse zu fahren. An seiner Südseite lohnt ein kurzer Abstecher in die Kintotka sowie ein längerer ins derzeit allerdings geschlossene → **Technik-**

museum (Muzeum Techniki). Schließlich geht es zur Westseite, in der sich seit 2016 das → **Puppenhausmuseum** (Muzeum Domków dla Lalek) und seit 1955 der → **Kongressaal** (Sala Kongressowa) befinden.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite kommen wir direkt zum spektakulären → **Einkaufszentrum Goldene Terrassen** (Złote Tarasy). Gleich nebenan befindet sich der von Stararchitekt Daniel Libeskind entworfene → **Złota-44-Wolkenkratzer** (Złota 44 To-

wer). Ein seltsames Loch zwischen dem Haupthaus und einer schmalen Säule zielt den daneben stehenden → **Intercontinental-Wolkenkratzer** (InterContinental), den Grund dafür finden Sie im Kasten „Licht und Schatten“ (→ S. 102). Weiter auf der ulica Emilii Plater in Richtung Norden steht das → **Warschauer Finanzzentrum** (Warszawskie Centrum Finansowe). Anschließend geht es links in die ulica Świętokrzyska bis zum → **Rondo-ONZ 1-Wolkenkratzer** (Rondo ONZ 1). Auf der anderen Straßenseite streckt sich das → **Ilmet-Hochhaus** (Ilmet) etwas weniger weit in den Himmel.

Die aleja Jana Pawła II gehen wir nun 300 m nach Süden und bei der ulica Śliska nach rechts bis zum ehemaligen Kinderkrankenhaus, in dem bis 2023 das → **Museum des Warschauer Ghettos** (Muzeum Getta Warszawskiego) entstehen wird. In der Parallelstraße, der ulica Złota stoßen wir im Hinterhof des Hauses Nr. 62 auf die → **Reste der Ghettomauer** (Fragmenty murów getta). Für alle, die sich für Architektur interessieren, gibt es noch einen Höhepunkt: den bei Abschluss der Bauarbeiten 310 m hohen → **Wolkenkratzer Varso** (Varso Tower).



Im Geldzentrum der Nationalbank

Sehenswertes

Centrum Pieniądza NBP

Geldzentrum der Nationalbank

In der Schule beim Wirtschaftsunterricht nicht aufgepasst? Hier kann man's nachholen: In mehreren Ausstellungen erfährt man viel über die Geschichte des Geldes von Münzvorläufern bis zu bargedlosen Zahlungsmitteln. Erklärt werden auch Institutionen wie die Börse oder die Funktionen einer Zentralbank. Spannend, lehrreich und interaktiv.

Di/Mi/Fr–So 10–18, Do 10–20 Uhr. Eintritt frei, Audioguide (polnisch und englisch) frei. ☎ 22-1852525, www.cpnbp.pl. ul. Świętokrzyska 11/21. Bus 107, Haltestelle Pl. Powstańców Warszawy oder Bus 111, 116, 175, 180, Haltestelle Ordynacka. 🚇 Nowy Świat-Uniwersytet.

Plac Powstańców Warszawy

Platz der Aufständischen Warschau

Der 1921–1945 nach Napoléon Bonaparte benannte Platz ist anscheinend mit einem Fluch belastet. Im 18. Jh.



Die Philharmonie spiegelt sich im gegenüberliegenden Gebäude

stand hier ein Sterbeshospital für arme Warschauer. Wegen der nur halbherzigen Wiederaufbauarbeiten nach dem Zweiten Weltkrieg ist der Platz auch heute beileibe keine Schönheit, den Sitz der Polnischen Nationalbank taufte die Warschauer respektlos, aber treffend „Sarg“. Der gläserne Moniuszki Tower auf der anderen Seite wurde auf einem alternativen Blog treffend als „hypermoderne Rakete inmitten von Trümmern“ bezeichnet.

Interessant ist jedoch das bis 2019 restaurierte *Hotel Warszawa*. Unter dem Namen Prudential wurde es 1934 im Art-déco-Stil errichtet und war bis zum Bau des Kulturpalasts mit 66 m Warschaus höchstes Gebäude. Wegen der schweren Stahlträger hielt es im Zweiten Weltkrieg Artilleriebeschuss und Sprengungen stand und wurde in den 50er-Jahren im realsozialistischen Stil umgebaut.

Plac Powstańców Warszawy. Bus 107, Haltestelle Pl. Powstańców Warszawy oder Bus 111, 116, 175, 180, Haltestelle Ordynacka.  Świętokrzyska.

Filharmonia Narodowa

Nationalphilharmonie

Unter der künstlerischen Leitung (bis 2013) des Penderecki- und Boulanger-Schülers Antoni Wit entwickelte sich die Nationalphilharmonie zu einem der angesehensten Häuser in Europa. Interessanterweise hat das Orchester schon viele Soundtracks für Computerspiele und japanische Animationsfilme produziert; für Freunde klassischer Musik dürfte wichtiger sein, dass im schönen Konzertsaal alle fünf Jahre der Chopin-Wettbewerb veranstaltet wird.

Von außen hat das im Jahr 1900 in nur zwölf Monaten fertiggestellte Gebäude allerdings viel von seiner früheren Pracht eingebüßt, weshalb ein Neubau auf dem plac Defilad geplant ist. Die grellgrünen Neonröhren mit dem Schriftzug „Filharmonia“ passen auch so gar nicht zu einem Haus, das sich der anspruchsvollen klassischen Musik widmet. Eine Anekdote erzählt von den deutschen Komponisten Christoph

Gluck und Georg Friedrich Händel, deren Büsten in den Vorkriegsjahren nebeneinander an der Fassade zu sehen waren. „Glück im Handel“ wünschten sich dann die geschäftstüchtigen Warschauer auf Deutsch, wenn sie hier vorbeikamen.

Kasse: Mo–Sa 10–14 und 15–19 Uhr, So bei Veranstaltungen 4 Std. vor Beginn. Karten 5–40 €. ☎ 22-5517111, filharmonia.pl. Ul. Jasna 5.

Tram 4, 18, 35, Bus 128, 175, 178, Haltestelle Metro Świętokrzyska. (M) Świętokrzyska.

Plac Defilad

Paradeplatz

Auf dem bisher noch weitläufigen Platz mit dem Kulturpalast wird in den nächsten Jahren das neue Zentrum Warschaus entstehen, das alle anderen Citys in Europa in den Schatten stellen soll. Geplant sind u. a. ein neues Philharmoniegebäude, diverse Wolkenkratzer, Einkaufspassagen, Glaspaläste sowie der dringend benötigte Bahnhofsumbau. Oder werden doch die Pläne für einen Warschauer Central Park verwirklicht? Wie auch immer, der in sozialistischer Zeit (und bis heute) beliebte Witz wird wohl bald seinen Sinn verlieren: „Wo hat man den schönsten Blick auf Warschau? Vom Kulturpalast: Von dort aus sieht man ihn nicht.“

Nach der Realisierung des Großprojekts wäre wohl auch eine Umbenennung angezeigt, denn für Schauspiele wie Militärparaden wird auf dem plac Defilad, der nach dem Krieg noch Stalin-Platz hieß, kein Platz mehr sein. Zuvor gilt es allerdings noch, mit den im Sozialismus enteigneten Grundstücksbesitzern einen bezahlbaren Kompromiss zu finden. Übrigens kam 2016 eine Korruptionsaffäre rund um die Restitutionsen ans Licht.

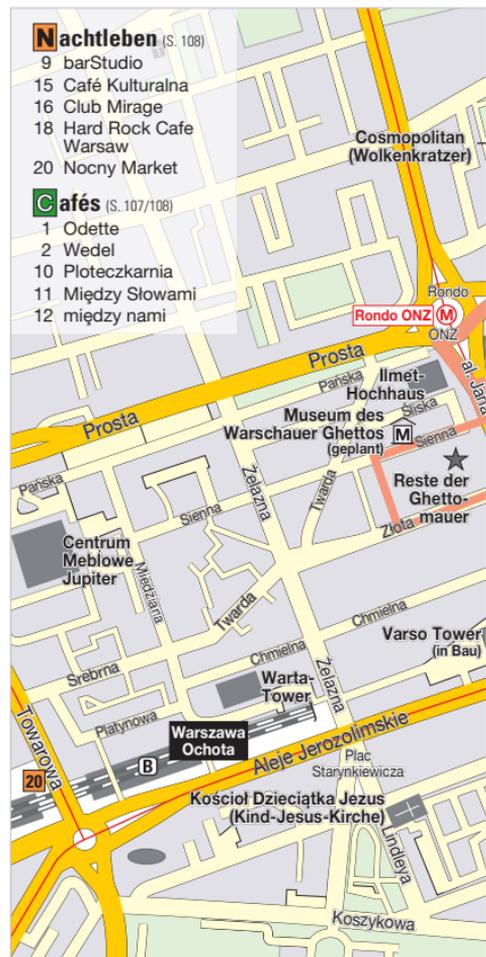
Tram 4, 7, 9, 18, 22, 24, 25. Bus 117, 127, 128, 131, 158, 171, Haltestelle Centrum. (M) Centrum.

Muzeum Ewolucji PAN

Evolutionsmuseum PAN

Kinder und Dino-Fans werden inmitten der Skelette und Modelle ihren Spaß haben, auch wenn die Art der Präsentation fast schon prähistorischen Charakter hat. Trotzdem begeistern sich Generationen von Kindern stets aufs Neue für Dinosauriergerippe und Modelle frühzeitlicher Menschenaffen.

Im *Palast der Jugend* gibt es zudem Sporthallen, ein Schwimmbad sowie regelmäßig Veranstaltungen für Kinder und Teenager, von Theater über Tanz bis zu Sprachkursen.



Museum: Di–Fr 8–16, Sa 10–16, So 11–16 Uhr, Mo/Feiertage geschlossen. Eintritt 2 €, erm. 1 €. ☎ 22-6566637, www.muzewol.pan.pl.

Palast der Jugend: ☎ 22-6203363, www.pm.waw.pl. Plac Defilad 1, Eingang ul. Świętokrzyska.

Tram 4, 18, 35, Bus 128, 175, 178, Haltestelle Metro Świętokrzyska. (M) Świętokrzyska.

Muzeum Sztuki Nowoczesnej

Museum für Zeitgenössische Kunst

Die Baustelle ist schon seit 2019 zu begutachten. Im Dezember 2022 sollen hier dann die ersten Ausstellungen an, vor oder unter den riesigen Betonwänden zu sehen sein. Bis dahin finden

Liebhaber moderner Kunst im Pavillon an der Weichsel (→ Tour 4), in der Zachęta (→ Tour 5) oder im Zentrum für Zeitgenössische Kunst (→ Tour 9) mehr als nur Ersatzorte.

Geplante Eröffnung 2022, Öffnungszeiten und Eintrittspreise bei Druckgang noch nicht bekannt. Plac Defilad, www.artmuseum.pl.

Tram 4, 18, 35, Bus 128, 175, 178, Haltestelle Metro Świętokrzyska. (M) Świętokrzyska.

Pałac Kultury i Nauki

Kultur- und Wissenschafts- palast

Für die von 1952 bis 1956 dauernden Bauarbeiten wurden eigens 3500





Der „Stalinstachel“ wird das künstliche Licht brauchen

Warschau im Kasten

Licht und Schatten

In den kommenden Jahren wird das Zentrum um den plac Defilad große städtebauliche Veränderungen erleben. Neben dem neuen Museum für Zeitgenössische Kunst, der neuen Nationalphilharmonie und dem Bahnhofsneubau werden v. a. die Wolkenkratzer herausstechen. Doch inmitten dieser Goliaths der Stadtplanung bereiten ein paar verhältnismäßig kleine, alte und hässliche Davids den Investoren schlaflose Nächte. Nicht genug, dass die langen Wohnblocks stehen bleiben werden. Damit die neuen Wolkenkratzer und Hochhäuser den Bewohnern das Tageslicht nicht verdecken, müssen die Architekten bei ihren Projekten Rücksicht nehmen. Deutlich wird das z. B. beim Intercontinental-Wolkenkratzer, dessen wie herausgeschnitten wirkendes Loch zwischen dem Hauptturm und der schmalen, tragenden „Säule“ der Existenz des kleinen Wohnblocks an der ulica Pańska 3 geschuldet ist. Wenig Mitleid haben die Stadtplaner dagegen mit dem Kulturpalast. Wenn die Vorhaben umgesetzt werden, wird dem „Stalinstachel“ das Licht von den neuen kapitalistischen Prunkbauten genommen werden – das einstige Wahrzeichen Warschaus wird dann fast nicht mehr zu sehen sein!

russische Arbeiter abgestellt, die zusammen mit ihren polnischen Kollegen den 231 m hohen Turm des Kulturpalastes in Rekordzeit vollendeten. Obwohl der russische Architekt Lew Rudniew durch ganz Polen reiste, um traditionelle Bauwerke zu studieren und deren Stile in den Palast einfließen zu

lassen, gefiel der Wolkenkratzer den Warschauern kein bisschen. Die Spitznamen wie Bejing (Anlehnung an die Abkürzung PKiN), Pajac (polnisch: Clown, Verballhornung von Pałac/Palast), „Stalinstachel“ oder, etwas milder, „russische Hochzeitstorte“ hängen sicher damit zusammen, dass die über-

wiegende Mehrheit der Polen sowohl den Diktator als auch den Sozialismus entschieden ablehnte. So waren auch die 2007 aufkommenden Proteste gegen die Aufnahme des Gebäudes in das Denkmalschutzregister großteils politisch motiviert.

Die Fassade des Kulturpalastes schmücken mächtige Säulen und Skulpturen. Polenkennern wird auffallen, dass die Attiken den Renaissance-Tuchhallen in Krakau nachempfunden sind. Beherrschend sind die sozialistischen Allegorien der Figuren, die Wissenschaft, Arbeit und Kunst darstellen. Die Phase der Entstalinisierung nach dem Tod des Diktators ist an einem Detail zu erkennen: Bei der Skulptur mit dem Buch in der Hand wurde der ursprünglich unter Marx, Engels und Lenin eingravierte Name Stalins entfernt.

Einige der Innenräume mit „sozialistischen“ Kronleuchtern, Marmorfluren und weiteren, i. d. R. faszinierenden, aber überdimensionierten Details sind öffentlich zugänglich, unter anderen die Museen und Theater. Viele Säle sind aber leider nur noch im Rahmen einer Führung zu besichtigen (s. u.). Man sollte es sich nicht nehmen lassen, auch den Clubs auf der Westseite, dem Café Kulturalna im Teatr Dramatyczny und der Kinoteka einen Besuch abzustatten.

Über die Ostseite gelangt man zum Aufzug, der zum „Gotischen Saal“ im 30. Stock auf 114 m Höhe fährt. Publikumsmagnet dort ist natürlich die Aussichtsterrasse mit Rundblick über die Stadt. Angeblich soll der russische Kosmonaut Jurij Gagarin an dieser Stelle Höhenangst bekommen haben, obwohl er der erste Mensch im Weltall war. Das Sicherheitsgitter ließ man übrigens erst einbauen, als sich schon acht Lebensmüde von der Brüstung in den Tod gestürzt hatten.

Aussichtsterrasse: tägl. 9–18 Uhr, Mai–Aug. tägl. bis 20 Uhr und Fr/Sa bis 23.30 Uhr. Eintritt 5 €, erm. 4 €, Gruppen mit mehr als 10 Pers.



Kulturpalast und Skyline aus ungewöhnlicher Perspektive

4 €, 5,50 € in Sommernächten. ☎ 22-6567600, www.pkin.pl. Plac Defilad 1.

Führungen: Mo–Fr 12, 14, 16 Uhr, Sa/So 11–16 Uhr zur vollen Stunde Führung auf Englisch durch die wichtigsten Säle und auf die Aussichtsterrasse. Eintritt 7,50 €, erm. 6 €. www.tourleaders.pl.

Tram 4, 7, 9, 18, 22, 24, 25. Bus 117, 127, 128, 131, 158, 171, Haltestelle Centrum. (M) Centrum.

Museum Techniki Technikmuseum

Das zweite Museum im Kulturpalast ist seit einigen Jahren geschlossen. Nach der geplanten Wiedereröffnung wird das Haus wieder die Geschichte der Technik zeigen mit sehenswerten Exponaten wie historischen Haushalts- und Telekommunikationsgeräten. Die



Schriftsteller mit Schreibblockade im Puppenhausmuseum

Kosmonautenprogramme und Ausstellungen zum Hüttenwesen hingegen ließen noch 2015 den Geist des jungen Sozialismus der 50er-Jahre spüren.

Bis auf unbestimmte Zeit geschlossen. ☎ 22-6566747, www.mtip.pl. Plac Defilad 1.

Tram 4, 7, 9, 18, 22, 24, 25. Bus 117, 127, 128, 131, 158, 171, Haltestelle Centrum. 🚏 Centrum.

Muzeum Domków dla Lalek

Puppenhausmuseum

Schon lustig, dass die kleinen Puppenhäuser ausgerechnet im großen Kulturpalast ausgestellt werden. Seit 2007 hat die Stiftung Belle Époque nach und nach die Sammlung aufgebaut, die Puppenhäuser aus der guten alten Zeit zeigt. Deren verspielter Detailreichtum begeistert nicht nur kleine Mädchen. Besonders gut gefallen hat uns das Puppenhaus des Schriftstellers mit Schreibblockade: auf dem Boden zerknülltes Papier, daneben Rotweinflaschen, er selbst frustriert im Bett liegend ...

Tägl. 9–19 Uhr. Eintritt 5 €, erm. 4 €, Gruppen 3 €, Führung auf Deutsch 23 €. ☎ 517-490047 (mobil), www.muzeumdomkow.pl. Plac Defilad 1 (zwischen Touri-Info und Kongresssaal).

Tram 7, 9, 22, 24, 25, 33. Bus 117, 127, 131. Haltestelle Dworzec Centralny. 🚏 Centrum.

Sala Kongresowa

Kongressaal

Das Sahnestück des Kulturpalastes bietet beinahe 3000 Menschen Platz. Hier fanden früher die Kongresse der Kommunistischen Partei statt, hier spielten aber auch schon Größen wie die Stones, Miles Davis, Marlene Dietrich oder Louis Armstrong. Der halbrunde Konzertsaal ist eigentlich nur bei Aufführungen, Messen und Tagungen zu besichtigen, mit etwas Glück fällt Ihr Warschaubesuch aber auf die lange Nacht der Museen oder den Tag des offenen Denkmals, vielleicht gibt auch einer Ihrer Lieblingsmusiker gerade ein Konzert. Die 2016 begonnenen Restau-

rierungsarbeiten im Kongressaal sollen bis 2024 abgeschlossen sein.

Plac Defilad 1.

Tram 7, 9, 22, 24, 25, 33. Bus 117, 127, 131. Haltestelle Dworzec Centralny. (M) Centrum.

Złote Tarasy

Einkaufszentrum Goldene Terrassen

An dem extravaganten Gebäude scheiden sich die Geschmäcker. Für die einen ist der Konsumtempel geschmackloser Kitsch, für andere ein Gewinn für die Stadt. Fakt ist, dass er schon kurz nach Fertigstellung 2007 zu einem neuen Wahrzeichen Warschaus und das Team um den US-amerikanischen Architekten Jon Jerde mit Preisen überhäuft wurde. Interessant ist v. a. das gewellte Glasdach, das aus acht ineinander fließenden Kuppeln besteht. Der Name bezieht sich übrigens weder auf die Lage noch auf den Umsatz der auf 225.000 m² verteilten Geschäfte, Boutiquen, Restaurants, Kinos und Büros, sondern auf die Straße, an der die Shopping Mall liegt.

Mo–Sa 9–22, So 9–21 Uhr (am So nur Restaurants, Kino etc.). ☎ 22-2222200, www.zlote.tarasy.pl. Ul. Złota 59.

Tram 7, 9, 22, 24, 25, 33. Bus 117, 127, 131. Haltestelle Dworzec Centralny. (M) Centrum / (M) Rondo ONZ.

Złota 44 Tower

Złota-44-Wolkenkratzer

Bei diesem Projekt ging es nach Aussagen der Verantwortlichen um nicht weniger, als Warschau auf die Weltkarte der Architektur und ins öffentliche Interesse Europas zurückzubringen. Mit Daniel Libeskind hat man in mehrfacher Hinsicht den Richtigen für die Aufgabe gewählt. Der in Warschau geborene Stararchitekt kennt den Ort seit seiner Kindheit, hat die Weichselmetrople oft als architektonisch interessan-

teste Stadt Europas bezeichnet und wurde nicht zuletzt wegen seiner vielgelobten Entwürfe beauftragt. Der Wolkenkratzer ragt, harmonisch von einer segelförmigen Hülle verschlungen, 192 m in den Himmel und erfüllt dabei modernste ökologische Standards. Unverständlich ist aber die Gestaltung der Fassade, die dermaßen billig und hässlich aussieht, dass viele Warschauer ihren Zorn in Leserbriefen, Blogs und auf Facebook kundtaten. Robert Lewandowski hat es nicht gestört, er hat hier 2016 eine Wohnung gekauft.

www.zlota44.com. Ul. Złota 44.

Tram 7, 9, 22, 24, 25, 33. Bus 117, 127, 131. Haltestelle Dworzec Centralny. (M) Rondo ONZ

InterContinental

Intercontinental-Wolkenkratzer

Die seltsame Form des 164 m hohen Turms erklärt sich durch Bauauflagen (→ Kasten, S. 102). Seit seiner Fertigstellung 2003 ist der Wolkenkratzer eines der höchsten Hotels der Welt. Wer über das nötige Kleingeld für die Mitgliedskarte oder eine Übernachtung verfügt, sollte sich einen Wellness-Tag im 43. und 44. Stock des Hotels leisten – es gibt kaum einen Ort in Warschau mit besserer Sicht.

RiverView Wellness Centre: Ein-Tages-Pass 25–37,50 €. Mo–Fr 6–23, Sa/So 7–21 Uhr. ☎ 22-3288640, www.warszawa.intercontinental.com, www.riverview.com.pl. Ul. Emilii Plater 49.

Tram 7, 9, 22, 24, 25, Haltestelle Dworzec Centralny. Bus 109, 160, Haltestelle Emilii Plater. (M) Rondo ONZ.

Warszawskie Centrum Finansowe

Warschauer Finanzzentrum

Nach zweijähriger Bauzeit wurde der Wolkenkratzer, der sich mit 165 m nicht mehr in den Top Ten der höchsten Gebäude Warschaus befindet, 1998 für die Finanzwelt eröffnet. Leider

sind die ebenfalls sehenswerten Innenräume nicht zu besichtigen, so bleibt der Blick auf die Fassade des von einem polnisch-amerikanischen Architektenteam entworfenen Turms.

www.wfc.pl. Ul. Emilii Plater 53. Tram 7, 9, 22, 24, 25, Haltestelle Dworzec Centralny. Bus 109, 160, Haltestelle Emilii Plater. (M) Rondo ONZ.

Rondo ONZ 1

Rondo-ONZ 1-Wolkenkratzer

Mit 194 m ist der Wolkenkratzer des Architekturkonzerns Skidmore, Owings and Merrill noch unter den Top Ten der höchsten Gebäude Warschaws. Nachdem 2006 die Arbeiten nach dreijähriger Bauzeit beendet waren, freuten sich die Warschauer über einen gelungenen Turm. Die Investoren mussten ihn jedoch wegen der auf 200 Millionen Euro gestiegenen Baukosten verkaufen und erzielten sogleich nach Fertigstellung

260 Millionen Euro. Besonders interessant sind die Aufzüge, die auch vom Erdgeschoss aus zu beobachten sind.

www.rondo1.pl. Tram 10, 17, 33. Bus 109, 160, 174. Haltestelle Rondo ONZ. (M) Rondo ONZ.

Ilmet

Ilmet-Hochhaus

Von weither durch den Mercedes-Stern auf dem Dach zu erkennen ist der 1997 gebaute Turm, in dem viele internationale Firmen ihren Sitz haben. Mit seinen rötlich-lachsfarbenen Querverstrebungen und seiner harmonischen Form zählt er sicher zu den schöneren Hochhäusern der Stadt. 2011 entschied sich der Eigentümer jedoch zu einem Abriss des Turms, stattdessen soll irgendwann ein 188 m hoher Wolkenkratzer mit dem Namen Warsaw One entstehen.

Al. Jana Pawła II 15. Tram 10, 17, 33, Bus 109, 160, 174, Haltestelle Rondo ONZ. (M) Rondo ONZ.

Warschauer Skyline bei Sonnenuntergang



(Muzeum Getta Warszawskiego)

Museum des Warschauer Ghettos

Pünktlich zum 80. Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto soll das Museum eröffnen, also im Jahr 2023. Zum Museumsdirektor wurde der Experte Albert Stankowski ernannt, für das inhaltliche Konzept ist der israelische Historiker Daniel Blatman verantwortlich. Als Ausstellungsgebäude wird das frühere Kinderkrankenhaus der Familien Bersohn und Bauman dienen, das seit dem späten 19. Jh. und bis 1942 eine wichtige Aufgabe bei der Heilung kranker jüdischer Kinder erfüllte.

Geplante Eröffnung 2023, Öffnungszeiten und Eintrittspreise bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. **ul. Śliska 51/Sienna 60.** Tram 10, 17, 33, Bus 109, 160, 174, Haltestelle Rondo ONZ.  Rondo ONZ.

Fragmenty murów getta

Reste der Ghettomauer

Von der 1940 gebauten Ghettomauer sind nur vereinzelte Teile stehen geblieben. So an zwei Stellen im Hinterhof dieses Mietshauses, was zudem

zeigt, wie weit sich das Ghetto nach Süden ausgedehnt hat.

Ul. Sienna 55, Zugang über ulica Złota 62 (zwischen den Pavillons mit den Geschäften), außerhalb der Ferien manchmal auch über den Schulhof in der ul. Sienna 53. Tram 10, 17, 33, Bus 109, 160, 174, Haltestelle Rondo ONZ.  Rondo ONZ.

Varso Tower

Varso-Wolkenkratzer

Nach Plänen des verstorbenen polnischen Milliardärs Jan Kulczyk entsteht bis 2021 Warschaus höchster Wolkenkratzer. Mit 310 m wird er nicht nur den Kulturpalast überragen, sondern das höchste Gebäude der EU sein. Umrahmt wird der Turm im Komplex Varso Place von zwei kleineren Bürogebäuden. Übrigens wird man den Wolkenkratzer aus der Architektenfeder von Sir Norman Foster nicht nur von außen bewundern können: Geplant sind eine Galerie, ein Panoramarestaurant mit Bar in den Stockwerken 46 und 47 sowie eine Aussichtsterrasse auf 230 m.

www.varso.com. Ul. Chmielna / al. Jana Pawła II. Tram 7, 9, 10, 17, 24, 25, 33, Bus 127, 128, 158, Haltestelle Dworzec Centralny.  Rondo ONZ.

Praktische Infos

→ Karte S. 100/101

Restaurants

***Amei* Tipp** **spring roll** **7** Sehr leckere Frühlingssrollen und Warschau bester vietnamesischer lău, zu Deutsch Feuertopf. So–Do 12–22, Fr/Sa 12–23 Uhr. Ul. Szpitalna 3, ☎ 22-4681264, www.springroll.waw.pl.

Borpince & laBOR **8** Ungarisches Kellerrestaurant mit langer Weinkarte und vielen vegetarischen Gerichten. Spezialitätenplatte für 2 Pers. 20,50 €. Tägl. 12–23 Uhr. Ul. Zgoda 1, ☎ 22-8282244, www.borpince.pl.

Cafés

***Amei* Tipp** **Wedel** **2** Eine polnische Institution, die den Geist des 19. Jh. atmet. Seit mehr als

150 Jahren wird unter den Kronleuchtern von Kellnerinnen in Uniform eine heiße Schokolade serviert, die nicht von dieser Welt zu sein scheint. Mo–Fr 8–22, Sa 9–22, So 10–21 Uhr. Ul. Szpitalna 8, ☎ 22-8272916, www.wedel.pijalnie.pl.

Ploteczarnia **10** Schwer zu übersetzender Name, irgendetwas in die Richtung: Ort zum Plauschen oder Klönen. Das kann man hier auch gut bei einer Tasse Tee von einer der vielen ausgesuchten Teesorten. Als Mitbringsel kann man z. B. Schokoladentafeln mit Warschau-Motiven erwerben. Mo–Fr 12–19 Uhr. Ul. Chmielna 26/65 (im Hinterhof), www.ploteczarnia.pl.